



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 69. Frag. Wie ist der jenig zuhalten/ der eben so wol als andere/ essen mag/ auch an seinem Leib/ einiger Schwachheit oder Kranckheit nicht empfindet/ vnd sich doch darneben beklagt/ er könn vnd ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Die 67. Frag. Was Vnderchieds ist zwischen Vnlauterkeit/ und zwischen Geylheit oder Mutwillen.

Antwort. Die Vnlauterkeit wirdt vns durch das Gesag selber angezeigt/da sie gedachtes Wörtlein von denen Sachen gebrauchet/die sich auß natürlicher Noturfft wider vnsern Willen begeben. Die Geylheit aber/oder den Mutwillen/erkläret vns meines Erachtens/der weise Mann Salomon/da er spricht: Sie sey ohne Schmerzen/vnd gar lieblich. Demnach so mag vnd kan die Begirdt seztberhürter Geylheit/die Müß vnnnd Arbeyt/auch den Schmerzen so die Kämpffer tragen/mit nichten erstehn/gleich wie auch die Vnmäßigkeit/den Anlauff des Wollusts/zu dämpffen vnd nider zuzurucken/Keinen Gewalt hat.

Eccl. 2.
Eph. 4.

Die 68. Frag. Was ist die Eigenschafft des grimmigen Zorns/auch eines rechten vnd billichen Eyfers / vnd wie mag derselbig/wann wir vns sein im besten vnderfahen/endlich inn ein Grimmitzkeit verwandelt werden.

Antwort. Die Eigenschafft des grimmigen Zorns / pflegt das Gemüsch zu erwecken/das der Mensch bey ihm selbst anfähret zu betrachten / vnnnd Ursach zuzufinden/wie er dem jenigen/der ihn beleydiget hat/schaden möge. Ein rechter vnd verständiger Eysen aber lendet sich dahin / das er den jenigen / so wider seinen Willen gesündiget hat / vnnnd derowegen mit Reu beladen ist / wider umb zu recht bringe. Das aber die Seel bisweilen an dem Guten anfahret / vnd allgemach zu dem Bösen umbwendet / ist kein Wunder / dann dergleichen werden vil Exempel befunden. Demnach sollen wir an die Sprüch der heiligen Schrifft gedencken/die also lauten: Sie haben mir auff dem Weg Strick gelegt. Item / Ob schon einer Kämpffet/so wirdt er doch nicht gekrönet/er streyete dann redlich / vnd in allen Stücken die Vnordnung vnnnd Zerürtlichkeit vermeiden / dann ohn die Ursach jetzt gemelder Ding / thut sich alles / es hab ein Schein des Guten wie es immer wölle/zum offtermals in das Böß verwandlen.

Das Gut/
damit die
Seel etwas
anfahret / thut
siech off in das
Böß verkehrte.
Psalm. 139.
2. Timoth.

Die 69. Frag. Wie ist der jenig zuhalten / der eben so wol als anderessen mag/auch an seinem Leib/einiger Schwachheit oder Krankheit nicht empfindet/vnd sich doch darnen belagert/er könn vnd wiss nicht zu arbeyten?

Antwort. Einjede Faulheit/gibt Ursach vnd Gelegenheit zuzündigen/dann den Fleiß zu arbeyten/wie auch die Geduld / sollen wir bis an vnser letztes End zeigen / Das aber gedachte Faulkeit / der Sünd vnnnd Bosheit nahend verwandt sey / vnd den Faulen inn das Verderben setze / ist auß den Worten des Herren offenbar/da er spricht: Du böser vnd fauler Knecht/2c.

Faulheit ein
Ursach aller
Sünd vnd
Bosheit.
Matth. 25.

Die 70. Frag. Wie ist der jenig zuhalten/so sich seiner Schuh vnd Kleidung mißbraucher / dann wann ihm solches vbel gebedet wirdt / so thut er den/der ihn darumb ankombt/eintweder in der Kargheit verdrecken/oder vermeint solst es beschich auß Widerwillen / wann er aber auff die ander vnd dritte gebürliche Vermahnung / darvon nicht absteht / was ist dann mit demselbigen fürzunehmen?

Antwort. Den Mißbrauch verwirfft Paulus/da er sagt: Als die jenigen/so sich dieser Welt gebrauchen / vnd nicht mißbrauchen / dann die rechte Maß des Gebrauchs / thut sich allein auff die vnermeidliche Noturfft erstrecken. Wer nun das Maß der Noturfft vberfähret / der ist einweder mit der Krankheit des Wollusts/oder des Geizes/oder der eyrtlen Ehr verhaftet. So aber jemand inn Sünden verharret/der muß endlich das Gericht vnd Urtheyl der vnbusfertigen Sünden tragen.

1. Corint. 7. 31.
Wie ferre sich
der rechte Ge-
brauch aller
ding erstreckt.

Die 71. Frag. Es seyend etliche/die lieber wol/dann vil essen wöl- len/etlich entgegen seyend mehr zum Oberfluß/dann zu der Lieblichkeit der Kosten genig/Wie mögen nun diese beyde Geschlecht der Menschen ge- bessert/vnd widerumb zurecht gebracht werden?